

Herbergen zum Träumen

Das 151-jährige Alpenmonument «Kulm» vor dem Märchenschloss «Badrutt's Palace» – und mit «Suvretta House» (Rang 5), «The Carlton» (8) und «Kempinski» (10) drei weitere Traumherbergen in den Top Ten: In der Königskategorie der besten Luxushotels ist die St. Moritzer Dominanz erdrückend. Nicht minder eindrücklich ist freilich auch das Investitionsfieber bei den Big Five des Nobelkurortes. Allein in den vergangenen zehn Jahren floss rund eine halbe Milliarde Franken in Facelifting und Modernisierung der Hotellegenden. Jüngstes Münsterchen ist die gegen 100 Millionen Franken teure Totalrenovation des «Carlton». Der Zarenpalast wird im Dezember als Suitenhotel wiedereröffnet – mit dem Anspruch, die Alpen-Luxushotellerie neu aufzumischen.

St. Moritz am nächsten kommen Gstaad und Zermatt mit je drei Häusern unter den Top 20; auch im Berner Oberland und im Wallis flossen Hunderte von Millionen in die besten Häuser. Und es geht weiter so: Das «Gstaad Palace» eröffnet im Dezember ein wunderschönes, 12 Millionen Franken teures Spa, der «Kronenhof» in Pontresina wurde für 35 Millionen erneuert und mit einem Wellnessparadies aufgewertet, das Davoser «Steigenberger Belvédère» erhielt ein Lifting für rund 10 Millionen.

Von der Rezeption ins Skigebiet

Im einstelligen Millionenbereich investierten und investieren nahezu alle im Rating aufgeführten Häuser. Und das Arosener «Tschuggen», das dank dem Wellnessstempel von Mario Botta 50 Prozent mehr Umsatz macht, wartet in diesem Winter gar mit einer einzigartigen Attraktion auf: Nach etwelchen Anlaufschwierigkeiten läuft nun der Coaster, eine Schnellbahn, mit der die Gäste innert weniger Minuten von der Rezeption mitten ins Skigebiet gelangen.

In der Kategorie der besten Häuser mit vier Sternen gelang es dem brillanten Gastgeber Franz Roskogler mit seinem «Grand Chalet» in Gstaad, die Bündner Tophäuser «Castell in Zuoz» sowie das «Waldhotel Davos» und das «Waldhotel National» in Arosa auf Distanz zu halten. Auch bei den Erstklasshotels tut sich einiges. Wichtigste News: Das umgebaute und neu eingerichtete Romantik Hotel Schweizerhof in Grindelwald wird kurz vor Weihnachten wieder eröffnet. Das «Belvédère» in Scuol weicht um dieselbe Zeit einen 9 Millionen Franken teuren Anbau ein, und Pirmin Zurbriggen gleichnamige Hotelperle in Saas Almagell erhält aufs kommende Jahr ein Spa und zwölf Suiten.

Bijoux mit drei Sternen

Wahre Hotelperlen finden sich auch in der Kategorie der besten Dreisternehäuser. Das gilt natürlich fürs St. Moritzer «Waldhaus am See», aber auch für die als Unique-Hotel wieder auferstandene Omnia Mountain Lodge in Zermatt oder das ausschliesslich im Winter geöffnete Hotel Jungfrau auf Wengernalp. In diesem Bijou auf 1900 Meter über Meer gegenüber den Nordwänden von Eiger, Mönch und Jungfrau verbringen auch Gäste ihre Ferien, die sich ansonsten Fünfsternekomfort gewohnt sind.

Dass es den besten Schweizer Hotels derzeit besser geht denn je, hat tiefere Gründe als die Währungssituation oder die günstige Wirtschaftslage. So haben die Investitionen der vergangenen Jahre dazu geführt, dass insbesondere die Luxushotellerie im internationalen Vergleich wieder an der Spitze mitmischte. Eine neue Generation von innovativen Hoteliers begnügt sich nicht mit Jammern und dem ängstlichen Schielen nach Österreich. Zwar bleibt die Schweiz vorläufig eine Hochpreisinsel, doch der Abstand zu den Konkurrenten verringert sich. Und vor allem stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis. **KARL WILD**

Das «Kulm» in St. Moritz ist die Nummer eins in einem Rating der besten Winterhotels der Schweiz. «Le Grand Chalet» in Gstaad steht an der Spitze der besten Häuser mit vier Sternen, das St. Moritzer «Waldhaus am See» ist das beste Dreisternehotel im Land.



Flaggschiff der Schweizer Hotellerie: Das «Kulm» in St. Moritz ist das beste Fünfsternehotel der Schweiz.

BILD ZVC

SCHWEIZER HOTELLERIE

Alpenhotels im Hoch

Die warme Jahreszeit war zwar eher feucht und nass, doch eine stichprobenartige Blitzumfrage ergab einigermassen Erstaunliches: Nicht bloss die besten Häuser im Tessin haben einen Rekordsommer hinter sich, auch Ferien in den Alpen waren gefragt wie nie zuvor.

In St. Moritz melden «Kulm», «Badrutt's Palace», «Suvretta House» und «Kempinski» prozentuale Steigerungen der Logiernächte im zweistelligen Bereich. Insbesondere bei Deutschen und Schweizern, aber auch bei Nordamerikanern und Italienern liegt der Engadiner Nobelkurort im Trend. Das «Castell» in Zuoz und das 100 Jahre jung gewordene «Walther» in Pontresina haben ebenfalls den besten Sommer der Geschichte hinter sich. Gleiches gilt für die Davoser Flaggschiffe «Waldhotel» und «Steigenberger Belvédère»; das «Steigenberger» schraubte die sommerliche Auslastung innert gut zehn Jahren von 11 auf bemerkenswerte 78 Prozent hoch. «Waldhotel National» in Arosa (plus 17 Prozent) und «Park Hotel Waldhaus» in Flims (12 Prozent) zählen ebenfalls zu den grossen Gewinnern im Ferienkanon Graubünden.

Ähnlich erfreulich verlief der Sommer im Berner Oberland. Die Gstaader Luxushotellen «Palace», «Bellevue» und «Grand Hotel Park» vermelden ebenso Rekorde wie der «Lenkerhof» in Lenk, wo der Abgang von Direktor Philippe Fruti-

ger keinerlei Spuren hinterlassen hat. Dasselbe Bild zeichnen im benachbarten Schönried die Spitzenhäuser «Ermitage-Golf» und «Kernen», und auch im «Bellevue» in Adelboden sowie im Wengener «Beausite» herrscht rundum Freude.

Nicht minder gross war die Nachfrage im Wallis. Auf der Riffelalp oberhalb von Zermatt herrscht trotz der Wetterkapriolen grösste Zufriedenheit. Im Dorf erreichten das «Mont Cervin» wie auch der «Alpenhof» Rekordzahlen. In Saas Fee erwirtschaftete «Ferienart Walliserhof», das einzige Luxushotel im Ort, den höchsten Umsatz seiner Geschichte. Und im schmucken Viersternehaus «Pirmin Zurbriggen» in Saas Almagell bewährt sich der grösste Star der Schweizer Skigeschichte auch als Gastgeber; er blickt auf den besten aller Sommer zurück.

Wenn Zurbriggen zufrieden feststellt, dass der kommende Winter «schon sehr gut gebucht» ist, tut er es stellvertretend für alle angefragten Hoteliers: In den besten Schweizer Winterhotels schwankt die Befindlichkeit zwischen Optimismus und Euphorie – und dies, noch ehe der erste Schnee gefallen ist. **KW**

HOTEL-RATING

Die 10 Kriterien

Karl Wild ist Verfasser des Ratings mit den besten Wintersporthotels, das von der eingestellten Wirtschaftszeitung «Cash» übernommen und ausgebaut wurde. Wild arbeitet als Publizist und Buchautor in Thalwil ZH. Er und sein Team, ein Dutzend Spezialisten aus Hotellerie und Tourismus sowie Vielreisende, haben alle aufgeführten Hotels persönlich besucht und nach den unten stehenden Kriterien bewertet. Ein Schuss Subjektivität spielt dabei durchaus mit. Um die Chancengleichheit zu wahren, werden nur Hotels mit mindestens zwölf Zimmern und eigenem Restaurant aufgenommen. Grundlage für das Rating bilden folgende Kriterien:

- Wertung der massgeblichen Hotel- und Restaurantführer
- Qualitätskontrollen führender Hotelvereinigungen
- Investitionstätigkeit
- Persönlichkeit des Hoteliers
- Gastfreundschaft
- Charakter und Originalität des Hauses
- Lage und Umgebung
- Wintersport- und Freizeitangebot
- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Subjektiver Gesamteindruck